

Jung lernet 5 bis 6 Jahr. Ihre Meisterstücke¹⁾ sind unterschiedlich, immer an einem Orte anders als am andern, und werden auch an manchem Orte gar keine Meisterstücke gemacht.

Belangend die Schnüre und Bosamenten, womit die Kleider besetzt, bordieret und mit allerlei Band gezieret werden, so werden solche von den Bosamenten-Machern gemacht, welche solche mit einem Web-Gestühle wirken, wie auch Franzen, kurz, lang, dünn, dick und allerhand Schnüren, breit, schmal, rund, viereckig, auch bisweilen mit Silber oder Gold unterworfen, nebst allerlei Seiden-Gewand von allerhand Model und Sorten, als Sammet und Plüsch, lang- oder kurzhaarig, dick oder dünn, glatt und geblümt, Taffet, Doppel-Taffet, Kordel-Taffet, Zendel, Atlas, Tabin, einfach oder doppelt, glatt oder gewässert, Damast glatt, wässrigt, blümt, mit großen oder kleinen Blumen, schupfigt, rautig und so fort an. Sonderlich verfertigen sie auch vielerlei Arbeit von Seiden zu Meß-Gewändern, zu hoher Standes-Personen Libereen, zum Auspuß der Schlitten-Pferde, zur Auszierung der Trompeten und Post-Hörner und andern Dingen, welche allhier namhaft zu machen und zu beschreiben fast eine unmögliche Sache ist, woraus der Nutzen dieses Handwerks zur Genüge abzunehmen, und unnötig hiervon mehrere Worte zu machen."

Der Seiden-Knopfmacher.

(Beschreibung und Abbildung aus dem Jahre 1698.)

„Es hatten die Alten keine Knöpfe, womit sie, wie wir heut zu Tage ihre Röcke und Kleider zusammenzuschließen, und daß sie nicht vom Leibe fielen, zu befestigen pflegten, sondern es geschah solches vielmehr durch gewisse Haken und Hasen, welche sie Fibulas nannten.

Die Knöpfe, so heute zu Tage gebräuchlich, sind sowohl dem Grunde, als auch der Materie und der Arbeit nach unterschieden. Der Grund wird entweder aus Bein oder Holz vom Paternostermacher gedreht, und zwar groß oder klein, rund oder ablang, nachdem die Form der Knöpfe verlangt wird. Die beinernen Corpora werden meistens zu weißem Gezeug und Camezol-Knöpfen gebraucht; die hölzernen aber aus Buchen-, Birnbaum- und Eichenholz, nachdem die Farbe der Seide ist, womit sie überschlungen werden sollen, entweder gelb, weiß oder schwarz gefärbt, auch wohl öfters mit Atlas überzogen und darüber die Seide und gedrehte Schnüre sehr artig geschlungen.

Die Materie, womit die Knopfmacher schlingen, sind nicht nur, wie jetzt gedacht, Seide, und daraus gedrehte oder auch nur von Faden mit Seiden überspinnene Schnüre, sondern auch Kameel-Haare, Gold und Silber und zwar sowohl allein, als auch beide Ziervermenget.

Das Schlingen der Knöpfe ist so mancherlei, daß es fast nicht zu zählen, und werden die vornehmsten und gebräuchlichsten Arten derselben die Spicaten, Flammen, Sterne, Stuck- und Schuppenarbeit genannt. Bei Mächtigungen der Knöpfe und solcher Schlingen wird insgemein mit einem Kreuz angefangen, auch deren wohl drei, vier, fünf, sechs, sieben und noch

und Trinken auf der Herberg bekommen soll. (Heiß, S. 112). Im Jahre 1701 ordnete ferner die Regierung in Würtemberg eine Schenktaxe an und bestimmte darin für die Bortenmacher 10 kr. (S. Stahl, Das deutsche Handwerk, S. 382.)

¹⁾ Siehe Beilage Nr. IV: Meisterstücke.